



Marcio Ferreira Dos Santos
über das Prinzip der "Sharing economy".



Guiseppa Settegrana
feiert das 20-jährige Jubiläum der Villa YoYo.



Beny Walnuts
modelliert furchteinflössende Gestalten und Figuren.



Elvira Greef-Preckl
sammelt am Maimarkt Spenden für Kinder in Kapstadt.

St. Gallen | Gossau | Herisau | Region | Sport | Events / Kultur | Lifestyle | Community | Fotostrecken | Inserate

Suche



«Shoppen» ist ein sinnliches Erlebnis, das Spass macht. Doch es gibt einige Punkte, die für das Gewerbe in St.Gallen hinderlich sind. z.V.g.

0 Kommentare

Gefällt mir 0

Ausverkauf der Stadt?

14.02.2018 08:19

Einkaufen ist ein tolles Erlebnis. Sehen und gesehen werden, ausprobieren und geniessen. Das ist eine definitiv sinnlichere Geschichte als das Warten auf Pakete zu Hause. Doch der Mensch ist bequem und schaut in erster Linie auf sein Portemonnaie. Problem für die Detailhändler: Die Importeure legen in der Schweiz schamlos drauf, die Konkurrenzfähigkeit ist so schlicht nicht gegeben.

Handelsbedarf Für den Handel sieht es noch düsterer aus. Ist die Innenstadt bald leergefegt? Schlechte Erreichbarkeit der Innenstadt, Einkaufstourismus, Online-Konkurrenz: Das sind die üblichen Verdächtigen, wenn es um den Kampf der Ladenlokale der Innenstadt geht. Doch es gibt auch andere Gründe. Uwe Albers, Hörgeräteakustiker aus St.Gallen, ortet auch Abzockerei: «Die Importeure garnieren gnadenlos ab. Sie verlangen schlicht zu viel. Dass die Parallelimporte nicht zugelassen werden, ist nach wie vor ein grosses Problem. Es gibt jetzt allerdings eine Gruppe Parlamentarier in Bern, die sich diesem Thema ernsthaft annimmt. Von links bis rechts sind Bestrebungen im Gang.» Als Parallelimport bezeichnet man die Einführung von im Ausland zu einem günstigeren Preis erworbenen Originalprodukten; sie können im Inland in Konkurrenz zum Hersteller dementsprechend günstiger angeboten werden. Sind die importierten Gegenstände im Inland durch ein Patent geschützt, entscheidet das System der Erschöpfung, ob ein Parallelhandel patentrechtlich zulässig ist oder nicht. Uwe Albers macht noch auf einen weiteren Punkt aufmerksam: «Durch den Einkaufstourismus gehen ca. 800 Millionen Franken Mehrwertsteuer flöten, was wiederum etwa zehn Millionen Franken weniger in die AHV fliessen lässt. Diesen Punkt vergessen die Leute manchmal.»

+

Leserhits

Frisch vom Bodensee nach Gossau

Manch einer kennt vielleicht den..

Kopfrausch: «Lebe deine..

Romina Rausch und Katrin Kreuels..

Bilder führen durch die Stadt

Clarissa Schwarz unterstützt die..

Ostschweizer begeistern München

München, Düsseldorf, Frankfurt,..

Bürgerlich, demokratisch,..

Die Bürgerlich-Demokratische Partei..

OnlinePlus Anzeige

Kleiner Metallbaubetrieb in Gossau sucht

Kaufm. Angestellte
(ca. 20 Std. pro Monat)

Ihr Aufgabenbereich:

- Fakturierung, Kreditoren-, Debitorenbuchhaltung
- Mehrwertsteuerabrechnungen
- Personalwesen, inkl. Lohnabrechnungen, Lohnbuchhaltung
- Allgemeine administrative Arbeiten

Ihr Profil:

- KV-Ausbildung
- Gute EDV-Kenntnisse (Einführung und Umsetzung neuer Programme)
- Flexibel, selbständiges Arbeiten unerlässlich

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:
info@mansermetallbau.ch

LESER-REPORTER

Hast Du etwas Spannendes beobachtet?

Sende uns ein Bild oder

Video!

Bild hochladen

Anzeige

Zufällige Fotostrecke



KMU Treff 2018

Verkehrsreglement

Die Erreichbarkeit der Innenstadt ist für Albers mitentscheidend. Die Mobilitätsinitiative unterstützt er deshalb. «Auch die Margen werden immer dünner. Es ist für viele Händler ein zunehmender Kampf, es sind nicht sie, die abzocken. Irgendwann geht es ums Überleben.» Dass sich an normalen Arbeitstagen weniger Menschen in den Fussgängerzonen und Läden tummeln, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war, ist inzwischen auch in St.Gallen nicht zu übersehen. Die Frequenz hat nachgelassen. Verwaiste Ladenlokale und Vermietungsschilder fallen mittlerweile auf. In den Innenstädten sind Textil und Mode wichtige Gebiete, doch ausgerechnet in diesem Segment ist der Online-Anteil besonders hoch. Wenn ein grosser Player abtritt, kann die Schliessung eines solchen Ankers auch beträchtliche Folgen für die umliegenden Geschäfte haben. Ein Dominospiel der unerwünschten Art. Denn je weniger geboten wird, desto weniger Grund besteht für einen Besuch des Einkaufsquartiers. Ein Teufelskreis. Besonders bedenklich ist die mittlerweile Einzug haltende Gewohnheit bei diesem Verhalten. Wenn Gewohnheiten entstehen, sind diese langfristig nur schwer zu ändern.

Traditionen gehen verloren

Die Schuhmacherei Wietlisbach repariert seit 1987 Schuhe, 15 Jahre davon im Silberturm. Am 31. Juli geht eine Ära zu Ende. Hier ist auch das negative Phänomen der Wegwerfgesellschaft zu spüren. «Die Leute kaufen heute Billigschuhe für 40 Franken anstatt wie früher solche für 200 bis 300 Franken. Wenn die Reparatur dreissig Franken kostet, kommt sie schlicht nicht mehr in Frage.» Thomas Wietlisbach blickt trotzdem optimistisch in die Zukunft. «Ich weiss, dass im August eine neue, positive Ära für mich beginnt.» Die Alpstein Drogerie ist ebenfalls ein traditioneller Player. Geschäftsführer Roland Wagner betont die Wichtigkeit der Parkplätze: «Jeder verlorene oberirdische Parkplatz kostet am Ende viel Geld. Die Bequemlichkeit des Menschen spielt eine Rolle. Es gibt überzeugte Autofahrer und es gibt Einkäufe, für die man das Auto schlicht braucht.» Auch Ur-St.Galler äusserten ihm gegenüber das Bedauern über die leere Innenstadt. «In unserer Branche ist die persönliche Beratung allerdings sehr wichtig», meint Wagner.

Von René Alder

RATGEBER

Vorsicht Betreuung, aber keine Panik

Lieber Ratgeber Wir sind in Panik, weil wir einen Brief vom Betreibungsamt erhielten und nun um die Existenz fürchten. Wir sind Eltern von vier Kindern zwischen 12 und 19 Jahren. Das Betreibungsamt macht uns grossen Kummer, denn als.. [weiterlesen](#)

DOKTOR EROS

Lieber Doktor Eros Du hast einer Arbeitskollegin von mir an dieser Stelle mal einen guten Rat gegeben. Nun hat sie mich, 40, als ich mich ihr anvertraute, an dich verwiesen. Mein Problem: So wie es aussieht, übersteht unsere Ehe das.. [weiterlesen](#)

TIERLI-EGGE

Wir suchen ein neues Zuhause



Jenny

Yorkshire-Terrier, weiblich, kastriert, 7 1/2 Jahre alt. Aufgestellte Hundedame. Versteht sich gut mit Artgenossen. Auch fremde Menschen machen ihr keine Probleme. Wird aber nicht zu Kindern abgegeben. Bellt manchmal aus Nervosität.

Kommentar schreiben

Verbleibende Zeichen 400

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht oder gekürzt zu publizieren. Dies gilt namentlich für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde oder pornografische Beiträge sowie Kommentare, die anderweitig gegen geltendes Recht verstossen. Über Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt.

Hinweis, Korrekturen? Melden Sie sich auf feedback@st-galler-nachrichten.ch

[nach oben](#) ^